

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

Dr. theol. Hölscher

in Verbindung mit

Konsistorialrath Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrath Prof. D. Haussleiter in Greifswald,
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 \mathcal{M} 50 \mathfrak{S} .

Expedition: Königsstrasse 13.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 \mathfrak{S} .

Religionspsychologie.
Cheyne, T. K. and Black, J. S., Encyclopaedia
Biblica.
Kawerau, D. Gustav, Die Versuche, Melancthon
zur katholischen Kirche zurückzuführen.

Christmann, Dr. Curt, Melancthons Haltung im
schmalkaldischen Krieg.
Schmid, Paul, Schwennigen a. Neckar. Orts-
chronik.
Handtmann, Karl, Die Neu-Irvingianer oder die
„Apostolische Gemeinde“.

Neueste theologische Literatur.
Zeitschriften.
Verschiedenes.
Personalien.
Eingesandte Literatur.

Religionspsychologie.

Wenn und weil die Religion lediglich ein subjektives Phänomen ist, muss sie psychologisch erklärt werden: so meinen voraussetzungsvoll die einen; sie verlieren sich mit ihren Gefühlen und Gedanken in ein Nichts.

In vielerlei Variationen lehren dagegen andere, dass die Religion, wenn und weil sie einen objektiven, in die Menschengeschichte verflochtenen, nichtmenschlichen, übernatürlichen, göttlichen Ursprung habe, nur hieraus zu verstehen sei; sie verkennen, was der Mensch aus sich hinzubringt.

Darum sagen dritte: Bloss insoweit als Religion subjektiver Art und Vernunft ist, vermag die Psychologie Auskunft zu geben; darüber hinaus haben andere Quellen zur Orientierung zu dienen und haben andere Wissenschaften, voran die Theologie, Zeugnis abzulegen.

Alein die Grenze, die mit dem Insoweit gesetzt werden soll, ist fraglich und fließend, umso mehr, als bei der Wechselwirkung des objektiven und subjektiven Faktors der eine in den anderen übergeht und z. B. für göttliche Offenbarung, die an den Menschen sich wendet, der Mensch seinerseits offen sein muss, um nach seinem Vermögen die dargebotene Gabe sich anzueignen und zu verwerten. Also kehrt die Forschung sowohl dem einen als auch dem anderen der beiden in der Geschichte zusammenwirkenden Faktoren sich zu und geht von ihnen aus, um deren Produkt zu verstehen; ja, damit sie das Dasein und die Betätigung der beiden Faktoren, wofür einerseits das göttliche Offenbarungswerk und der Mensch andererseits gelten, möglichst begreife, erhebt sie den Blick noch über die Geschichte empor zum gemeinsamen Grunde, von welchem beide gekommen sind: sie wagt demnach den Flug in die metaphysische Region.

Alles das wollte immer schon die Religionsphilosophie in mannigfachen Anläufen erreichen.

In der über dem Mittelalter aufgegangenen sog. neuen Zeit hat der Mensch sich selbst zur Aufgabe bekommen und genommen, hiermit die Vertiefung in das eigene Wesen und hinwieder dessen Ausgestaltung. Die erstrebte Darbildung menschlicher Herrlichkeit schloss in sich Unterwerfung der Natur, reformierende Sonderung des Göttlichen und Menschlichen an und in der weltbeherrschenden Kirche, nationale Entwicklung in Staat und Recht, Zurückführung des gesamten Ethos auf innermenschliche Prinzipien, selbstbewusstes Geistesleben in Kunst und Wissenschaft. Die Wissenschaften insbesondere haben ihren Standort gewählt im Wissen des Menschen von sich und von seinem Reich, und demgemäss zu innerst in der Psychologie als im einenden Mittelpunkte sich zusammengefunden. So war der Boden zubereitet, auf welchem die psychologische Begründung auch der Religion erstanden ist.

Was hiefür im letztvergangenen Jahrhundert geleistet

wurde, daran erinnert der Vortrag von Karl von Hase, Die psychologische Begründung der religiösen Weltanschauung im XIX. Jahrhundert. Berlin 1901, Herm. Walther [Frdr. Bechly] (26 S. gr. 8). 80 Pf.

Dieser Vortrag ist schon am 7. Mai 1900 in der psychologischen Gesellschaft zu Breslau gehalten, dann in der Zeitschrift für pädag. Psychologie und Pathologie, 3. Jahrg. 1901, abgedruckt und weiterhin separat herausgegeben worden. Er stellte sich die doppelte Aufgabe: einmal, einen geschichtlichen Ueberblick zu geben, und zweitens, den gegenwärtigen Standpunkt religionspsychologischer Betrachtung, ihre Methode, ihre wissenschaftliche Berechtigung und ihr Ergebnis an einigen besonders wichtigen Problemen darzutun.

In ersterer Hinsicht wird hervorgehoben, dass Kant sowohl gegenüber dem blossen Autoritätsglauben als auch gegenüber der Subjektivität und Sentimentalität seiner Zeitgenossen die religiöse Weltanschauung als in der Vernunft selbst begründet nachgewiesen hat. Nur konnte, so vernehmen wir weiter, für einen Schleiermacher die moralische Gesinnung nicht genügen, sofern sie nach Kant das Wesen des Vernunftglaubens sein sollte; er zeigte, dass die Religion ihr eigenes Gebiet vielmehr im Gemüt des Menschen habe und ein Erleben des Unendlichen sei. Ohnedem hatte die Not der Zeit das Volk wieder beten gelehrt und alle erkennen lassen, dass Gott mehr als ein Postulat der praktischen Vernunft sei. Gleichwohl kam Hegel nicht über den Gedanken hinaus, dass die Religion ein Wissen des endlichen Geistes von seinem Wesen als absoluter Geist sei, während L. Feuerbach die Religion zu einem Phantasiegebilde herabsetzte und auch Alb. Lange wie der Bonner Religionsphilosoph Bender im Illusionismus befangen blieben. Unbefriedigt von solchem Misslingen wandte man dann lieber erkenntnistheoretischen Fragen und den Problemen der physiologischen Psychologie sich zu. Doch ist der Psychophysiker Fechner angelegentlich den „drei Motiven und Gründen des Glaubens“ nachgegangen, dem historischen, praktischen und theoretischen, und den englischen Staatsmann J. Balfour hat die Beschäftigung mit der Politik nicht gehindert, den „Grundlagen des Glaubens“ nachzuforschen und wenigstens dies zu finden, dass zu jedem Erkennen Glauben gehört und dass die Wissenschaft den Glauben an einen persönlichen Gott zu ihrer eigenen Vervollständigung nicht entbehren kann. Fast gleichzeitig setzte der protestantische Theolog Sabatier zu Paris in seiner von Psychologie und Geschichtsbetrachtung getragenen Religionsphilosophie auseinander, dass die Religion nicht von irgend einer Beweisführung kommt, sondern ein aus der Menschennatur stammender Akt des Vertrauens ist; und vollends wollte der Schotte Henri Drummond in seinem vielgelesenen Buche zeigen, wie Natur und Geistesleben unter dem einheitlichen Gesetz eines obersten gemeinsamen Grundes stehen. So scheint die Menschenseele, von welcher Seite immer man sie

angehen mag, einen religiösen Zug zum Göttlichen hin zu bekunden.

Es ist leicht zu verstehen, dass Vorträge, welche von Fachleuten zwar, aber nicht für Fachleute gehalten werden sollen, bei einem geschichtlichen Ueberblick über die bisherigen Leistungen sich auf Angabe nur des Wichtigsten und auf kurze Andeutungen zu beschränken haben: eine Fülle von Autorennamen würde die Hörer nur verwirren und langweilen. Schriftwerken dagegen steht es wohl an, ausführlichen Nachweis darzubieten; wer einen solchen sucht, wird z. B. in den „Beiträgen zur Religionspsychologie“ von Erich Kinast, 1900, den Reichtum neuerer einschlägiger Literatur beisammen finden. Allein wenn, wie billigerweise erwartet werden darf, der geschichtliche Ueberblick den Ertrag des Prozesses, hier also ein Gelingen psychologischer Begründung der religiösen Weltanschauung bemerkbar machen soll, dann wäre zu sagen, dass entweder der gegebene Ueberblick ein unzutreffendes Bild von der Wirklichkeit gewährt, oder das Ergebnis der im Vortrag besprochenen Bemühungen kläglich weit vom Ziele entfernt geblieben ist, oder beides der Fall ist. Das erstere soll von uns nicht behauptet sein, wenschon wir meinen, dass der Anregungen, die von Schelling und Baader ausgegangen sind, ebensogut hätte gedacht werden müssen als der Hegelschen Ansicht; dass insbesondere die Forschungen unserer hervorragendsten Psychologen von heute zu erwähnen waren, dass, hinsichtlich der Theologen, Franks Standpunkt der christlichen Gewissheit nicht weniger als die vom Vortrag hervorgehobene Richtung Ritschls Beachtung verdiente, dass aber anderes recht wohl unerwähnt hätte bleiben können. Wir möchten lieber auf das zweite Glied des Dilemmas den Nachdruck legen, weil nun einmal kein Zweifel darüber herrschen kann, dass die erwähnten Hypothesen und Theorien tatsächlich weder die Religionen der Völker noch das Christentum nach Ursprung und Fortgang psychologisch zu erklären im stande sind, sondern dass zur Erklärung noch andere Vorgänge als psychologische und, was psychologische Zustände und Tätigkeiten anbelangt, andere als die angegebenen erforderlich sind.

Die Einseitigkeit und Schwächlichkeit der üblichen Argumentationen beleuchtet einigermassen der Vortrag selber in seinem zweiten Teil, wo er „an einzelnen Hauptproblemen der religiösen Weltanschauung die psychologische Begründung kurz nachweisen“ will, nämlich am Gottesbegriff, am Erlösungsgedanken und an der Idee der Unsterblichkeit. Mit Recht bemerkt er zum Schlusse, dass, „wie wichtig auch die psychologische Begründung der religiösen Weltanschauung ist, die christliche Theologie ihre eigenen Fundamente und Gesetze hat“, und dass sie, „würde sie sich nur auf die Psychologie stützen, in Gefahr käme, die Religion in bloss subjektive Vorgänge aufzulösen“. Allein eben hier ist der Punkt, wo die Kritik entschieden einzusetzen und den Wert oder Unwert der psychologischen Versuche scharf zu bezeichnen gehabt hätte.

Denn unseres Erachtens kommt es im wissenschaftlichen wie im praktischen Interesse nicht bloss darauf an, dass die Religion und die christliche Theologie „ihre eigenen Fundamente und Gesetze“ hat, sondern auch darauf, dass die Psychologie, welche die religiöse Weltanschauung begründen soll und will, zu solem Werk die Fähigkeit besitzt. Die Fähigkeit hierzu fehlt aber der Psychologie des natürlichen Menschen, der heutzutage, trotz aller Ornamente der Gelehrsamkeit von sich aus über die göttlichen Dinge kaum mehr vorzubringen weiss als was das Altertum auch zu sagen vermochte. Der wiedergeborene Mensch dagegen, der in der Weltgeschichte existiert solange als das Christentum da ist, schliesst den natürlichen in sich, nimmt vermittelt der Gemeinschaft, in die er sich gesetzt findet, neuen Gehalt in die Seele auf, löst zur Aneignung dieses Gehaltes neue Gemüts- und Geisteskräfte in sich aus, erkennt sich selbst als einen andersgewordenen und höheren von Gottes Gnaden. Daher ist erst die Psychologie des wiedergeborenen Menschen im stande, den Anteil des Erdenbürgers am Ursprung der Religion, nämlich die Gotteskindschaft, auch die Schuld an deren Niedergang und die inwohnenden Kräfte der Erneuerung zu bezeugen und in alledem mit Erfolg „die religiöse Weltan-

schauung psychologisch zu begründen“. Es kommt ihr solches Vermögen durch die Offenheit für das weltgeschichtliche Offenbarungswerk Gottes, welche, wenn sie anstatt der Abkehr dem modernen Geiste eigen wäre, Macht hätte, die jetzt vereinzelt Wissenschaften zu einem fruchtbaren Bunde zu einen und auf eine neue Stufe gemeinsamen Gedeihens zu erheben.

Erlangen.

L. Rabus.

Cheyne, T. K. (Prof. at Oxford) and Black, J. S., *Encyclopaedia Biblica*. Volume IV: Q to Z. London 1903, Adam and Charles Black (XXXII, col. 3989—5444, Lex.-8). 20 Mk.

Mit ausserordentlicher Pünktlichkeit ist nun auch der vierte Band dieses Werks erschienen und dieses damit zum Abschluss gebracht worden. Auch über die Fülle des gelehrten Materials, das in diesem Werke dargeboten wird, und über seinen Reichtum an geographischen Karten und Plänen sowie Abbildungen aus den verschiedenen Gebieten der Archäologie kann nur mit vollster Anerkennung gesprochen werden. Denn um ein einziges Beispiel herauszugreifen, so werden die grossen Handelsstrassen von Vorderasien und Aegypten und sodann von Palästina und seiner nächsten Umgebung auf zwei besonderen Karten verzeichnet und von G. A. Smith, dem Verfasser des Buches über die Historical Geography of Palestine, meisterhaft beschrieben. Auch dadurch wieder wird die alte Erkenntnis bestätigt, dass Palästina durch seine zentrale Lage inmitten der alten Kulturwelt und zugleich durch eine ziemliche Abgeschlossenheit gegenüber derselben charakterisiert wurde. Denn die grossen Verkehrsstrassen, die den hinteren Orient mit Afrika und Europa verbanden, gingen mehr an den Grenzen Palästinas — insbesondere seiner dominierenden Mittelpartien — vorbei, als durch dieselben hindurch. Als eine reiche Fundgrube des gelehrtesten Materials wird sich diese Encyclopädie überhaupt jedem ihrer Benutzer erweisen, mag er auch den Ergebnissen, zu denen manche Bearbeiter dieses Werkes kommen zu müssen meinten, nicht beistimmen können.

Denn der Standpunkt, von dem aus dieses Werk geschrieben ist, ist allerdings keineswegs bei allen Mitarbeitern der beiden Herausgeber der gleiche. Das ist von diesen selbst in einer orientierenden Beilage zum Schlussbande dieses Werkes hervorgehoben worden, wie denn z. B. der holländische Professor van Manen sogar die paulinische Herkunft des Römerbriefs und der anderen grossen Sendschreiben des Apostels Paulus bestreitet, während nicht einmal Schmiedel in anderen Artikeln so weit geht. Aber im allgemeinen steht das ganze Werk im Dienste des „advanced criticism“, der fortgeschrittenen Kritik, zu der es in der Vorrede des ersten Bandes sich bekannt hat. Da wird, um von Cheynes textkritischen Spielereien mit seinem Schosskind Jerachmeel gar nicht zu sprechen, die äusserste Zersplitterung der einzelnen alttestamentlichen Bücher und ihre weiteste Herabdatierung vertreten, da wird der ägyptische Aufenthalt Israels bezweifelt, da wird die geschichtliche Existenz der Patriarchen bestritten — mein Buch „Neueste Prinzipien der alttestamentlichen Kritik“, das dagegen auf S. 34—69 opponiert, war auch dem Verfasser der Artikel „Ruben“ und „Simeon“ noch nicht bekannt — ja, da werden sogar die mythologisierenden Theorien von H. Winckler entfaltet.

Er hat den Artikel Horeb-Sinai geschrieben und begnügt sich nicht, nachzuweisen, dass der Name Horeb den weiter nach Norden reichenden Teil des Gebirges bezeichnet, den Israel schon bei der Station Raphidim erreicht hatte (Exod. 17, 6), während es erst nach 19, 1 f. zum Sinai kam. Nein, er entfaltet die Theorie, dass nach der babylonisch-assyrischen Vorstellung nicht bloss die Erde, sondern auch jedes Land als ein Berg mit zwei Spitzen vorgestellt werde, und nicht nur die östliche Bergspitze werde gegenüber einer westlichen, sondern auch die nördliche Bergspitze werde gegenüber einer südlichen als die lichte Gegend, die Sonnengend gedacht. Deshalb sei die nördliche Bergspitze in der Sinaihalsinsel als die sonnenhafte betrachtet und Choreb „d. h. Gluthitze“ (Glowing Heat, col. 4632) genannt worden. Derselbe Gedanke

liege bei dem Garizim und dem Ebal zu Grunde, die als Berg des Segnens und als Berg des Verfluchens die lichte und die dunkle Hälfte der Dinge bezeichnet haben sollen. Aber diese Theorie ist ganz willkürlich. Denn der Name Choreb, welcher „dürr, wüst seiend“ bedeutet, kann ganz natürlicherweise die physische Beschaffenheit jener Berggegend bezeichnen. Er würde, wenn er im Gegensatz zu Sinai „dem Monde angehörig“ auf die Sonne hinweisen sollte, sehr allgemein sein. Jedenfalls wird die Theorie, dass der nördlichere Berg den sonnenhaften, hellen bezeichne, durch das Bergpaar Garizim-Ebal umgestossen, denn der Berg des Fluches, die nach Wincklers Theorie dunklere Gegend, der Ebal lag ja im Norden von Sichern.

Solche basislose Behauptungen werden auch auf dem neuteamentlichen Gebiete von manchem Artikel dieser Enzyklopädie gebracht. Zum Beweise greife ich den überaus ausführlichen Artikel „Menschensohn“ (von Nathanael Smith) heraus. Da heisst es: „Die schöne Bemerkung „Des Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist“ (Luk. 19, 10) mag der Tribut oder die Huldigung des Evangelisten an Jesus, oder eine Interpolation an dieser Stelle, wie in Matth. 18, 11, sein“ (col. 4730). Wer aber den Prolog Luk. 1, 1—4 bedenkt, kann nicht davon sprechen, dass Lukas Worte, die er nicht von der Ueberlieferung bekommen hätte, dem Herrn in den Mund gelegt, oder überhaupt als einen Bestandteil der Erzählung über die Anfänge des Christentums niedergeschrieben hätte. Einige Aussprüche des Neuen Testaments erscheinen allerdings auch dem Verfasser jenes Artikels als „so abweichend von den vorherrschenden Vorstellungen der ältesten Kirche und als so kühn und originell, dass sie das stärkste Vorurteil zu Gunsten ihrer Echtheit erwecken“ (col. 4732). Dahin rechnet er zunächst Matth. 9, 6 und 12, 8. Aber an beiden Stellen soll der Ausdruck „Menschensohn“ nur eine Umschreibung von „Mensch“ sein. In 9, 6 soll die Macht, Sünden zu vergeben, allen Menschen zugesprochen werden, und in 12, 8 sollen alle Menschen als Herren des Sabbaths bezeichnet sein. Geradezu lächerlich wird diese Auslegung bei der Stelle „Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester, aber des Menschensohn (= alle Menschen) hat nicht, da er sein Haupt hinlege“ (Matth. 8, 20; col. 4733). Der Sinn soll sein, Gott habe für die Füchse Höhlen und für die Vögel Nistplätze geschaffen, aber für die Menschen nicht ebenso gesorgt. Nun, in Höhlen und unter Bäume könnte auch der Mensch sich legen, und dass Jesus in die Klage eingestimmt habe, dass Gott den Menschen nicht auch noch Wohnhäuser gebaut habe, sollte ihm doch nicht zugemutet werden. Noch schöner ist folgendes. Der Verf. gibt von Matth 11, 19 die Uebersetzung: „Johannes kommt, isst nicht und trinkt nicht, und sie sagen: er hat einen Teufel in sich; ein Mensch (a man) kommt, welcher isst und trinkt, und sie sagen: Siehe ein Schlemmer und Weinsäufer“ etc. Also dem bestimmten Menschen Johannes wird ein anderer unbestimmter Mensch gegenübergestellt. Wie viele solche Menschen sind denn aufgetreten, die so neben Johannes den Täufer hätten gestellt werden können?

So kommt der Verf. zu dem Resultat, dass die generische Uebersetzung des Ausdruckes „Menschensohn“ an allen Stellen passt, „wo Grund zu der Vermutung vorhanden ist, dass eine echte Aeusserung Jesu vorliegt“, und so „verliert die Meinung, dass Jesus sich selbst als den Messias betrachtete, ihre stärkste Stütze“ (col. 4739). Da haben wir die Behauptung, dass Jesus sich nicht einmal als den Messias betrachtet hat. Also die Apostel selbst sollen sich erst den Grund aufgebaut haben, auf den sie sich gestellt, — um für ihr eigenes Phantom sich verfolgen und einkerkern und geisseln und töten zu lassen. Es ist weit mit den Zumutungen gekommen, welche mancher neueste Kritiker an seine Gläubigen stellt.

Ed. König.

Kawerau, D. Gustav, Die Versuche, Melanchthon zur katholischen Kirche zurückzuführen. (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte. 19. Jahrg., 3. Stück. Nr. 73.) Halle 1902, Max Niemeyer (86 S. gr. 8). 1.20.

Christmann, Dr. Curt, Melanchthons Haltung im schmal-kaldischen Krieg. (Historische Studien, Heft XXXI.) Berlin 1902, E. Ebering (VIII, 160 S. gr. 8). 4 Mk.

Zwei äusserst wertvolle, wenngleich schmerzliche Beiträge zur Biographie Melanchthons. Der Verfasser der *Loci communes*, der ersten evangelischen Glaubenslehre, sowie des „Angapfels“ der lutherischen Kirche, der *confessio Augustana*, der Mitarbeiter Luthers, der *Præceptor Germaniæ* steht so hoch in unserer Achtung, wir sind so gewohnt, ihn mit dem Felsenmann Luther in einem Atemzug zu nennen, dass es uns direkt schmerzlich berührt, wenn eine gewissenhafte, vorurteilsfreie Forschung die unwiderleglichen Beweise dafür erbringt, dass Magister Philippus auch schon in jener Zeit, als er sich noch auf den grossen Reformator stützen konnte, eine sehr schwankende Haltung zeigte und trotz seiner hohen Verdienste um die junge evangelische Kirche und deren Wissenschaft sich durchaus nicht als die charaktervolle Persönlichkeit erwies, die mit Erfolg das Erbe eines Luther antreten und unversehrt erhalten konnte. Es ist lange Zeit Sitte gewesen, Melanchthons Schwäche zu beschönigen und zu entschuldigen und mit seinen späteren Gegnern, den Gnesio-Lutheranern, wegen ihrer Abneigung gegen die Melanchthonianische Theologie und Kirchenleitung scharf ins Gericht zu gehen, allein die Forschung zeigt immer klarer, wie sie dazu allen Grund hatten, wie sie in der schwankenden, unzuverlässigen Haltung Melanchthons mit vollem Rechte eine grosse Gefahr für den Bestand und die Zukunft der evangelischen Kirche erblickten.

Melanchthons Schwäche und Haltlosigkeit, die zu Zeiten überwunden zu sein schien, dann aber wieder um so greller hervortrat, wird durch nichts deutlicher illustriert, als durch die Tatsache, dass man, wie Kawerau darlegt, römischerseits immer wieder den Versuch machte, den gelehrten Wittenberger Professor von Luther zu trennen und auf Umwegen für die römische Kirche zurückzugewinnen. Ueber diese Versuche ist erst durch die Veröffentlichung der Berichte der römischen Nuntien in Deutschland mehr Licht verbreitet worden. Kawerau hatte bereits in dem von ihm bearbeiteten dritten Bande der Möllerschen Kirchengeschichte auf wichtiges Material zur Behandlung der interessanten Frage hingewiesen, in der Hoffnung, ein anderer Forscher werde der Sache genauer nachgehen. Da dies aber nicht geschah, so verwertete er sein mittlerweile noch stark vermehrtes Material in einem in Heft 3 und 4 der „Deutsch-evangelischen Blätter“ 1901 zum Abdruck gelangten Aufsatz, und neue Funde veranlassten ihn, die für die Beurteilung Melanchthons äusserst wichtige Angelegenheit in vorliegender Schrift einer eingehenden Behandlung zu unterziehen.

Schon 1523 hatte der Nuntius Aleander in einem Gutachten die Parole ausgegeben: gegen die „heillosen“ Lutheraner mit aller Entschiedenheit vorzugehen, diejenigen aber, „welche zwar von der Häresie angesteckt, jedoch noch nicht unheilbar der Verwesung verfallen seien“, durch jedes erlaubte Verfahren anzulocken und namentlich „die Talente der Gelehrten warm zu halten“. Unter diese vielleicht noch zurückzugewinnenden Schäflein rechnete man schon 1524 auch Philipp Melanchthon. Man kannte bereits seine schwache Seite: seine einseitige Vorliebe für ein ruhiges, ganz und gar den gelehrten Studien gewidmetes Leben. Es war der gewandte Friedrich Nansen, welcher im Auftrage des päpstlichen Legaten Campeggi den Versuch machte, den Humanisten Melanchthon von Luther zu trennen und allmählich für die römische Kirche zurückzugewinnen. Diesen ersten Versuch wies Melanchthon in charaktervoller Weise zurück. Umso unerquicklicher aber war sein Verhalten auf dem Reichstage zu Augsburg 1530, wo seine Schwäche, seine Aengstlichkeit und Nachgiebigkeit, kurz sein „servile ingenium“, wie er es selbst nennt, sich dermassen offenbarte, dass er sich im Verlaufe der Verhandlungen von seiner eigenen Partei immer mehr trennte. Ja, er erregte deren höchsten Unmut dadurch, dass er im Lager der Gegner Anknüpfungen suchte, geheime Verhandlungen führte und sich bis an die Grenze unterwürfiger, schmeichelnder Devotion verirrte. Jedenfalls hat sein Verhalten damals bei den Vertretern der katholischen Sache, die ihn zu beobachten Gelegenheit

hatten, den Eindruck hervorgebracht, dass er sich unter den Männern der evangelischen Partei nicht wohl fühle, und die Hoffnung erweckt, dass er zu gewinnen sein werde (S. 10).

Der erste handgreifliche Versuch ging von Polen aus, von den beiden Prälaten Andreas Cricius und Johannes Dantiscus, mit welchen Melanchthon durch humanistische Interessen verbunden war. Ersterer wagte bereits 1530, kurz vor dem Reichstag zu Augsburg, einen kühnen Vorstoss, indem er durch einen jungen polnischen Edelmann, welcher nach Wittenberg zog, Magister Philippus zu sich einladen liess. Wie traurig mutet uns dessen Antwort an! *Negotia molestissima* nennt er die Vorbereitungen für Augsburg, die Vorarbeiten für die *Confessio Augustana*! Er bedauert diese Arbeiten als unwillkommene Hinderung für seinen eigentlichen Lebensberuf, seine humanistischen Studien. 1532 traf ein neues Schreiben von Cricius ein, auf welches Melanchthon am 27. Oktober 1532 antwortete. Alles, was er in der kirchlichen Frage zu arbeiten hat, bezeichnet er hier als eine lästige Ablenkung und Störung; er sieht es als ein Unglück an, dass er in die kirchlichen Kämpfe hineingeraten ist, und spricht mit klaren Worten seine Geneigtheit aus, „sich in einen Hafen zu bergen, um allein in den Wissenschaften zu leben“. Welche Hoffnungen mussten derartige Aeusserungen bei der römischen Partei erwecken! Die Polen traten mit dem römischen Stuhl in Verbindung, und es wurde ein vollständiger Feldzugsplan gegen Melanchthon verabredet. Dieser führte zwar zu keinem Resultat, allein es ist nur zu bezeichnend für Melanchthons Schwäche, dass er selbst dann noch den freundschaftlichen Verkehr mit Cricius fortsetzte, als sich ihm dieser ganz offen als päpstlichen Agenten zu erkennen gegeben hatte. — Einen ähnlichen Eindruck erhalten wir aus den Verhandlungen Melanchthons mit Erasmus von Rotterdam, der sich doch bereits längst als entschiedener Gegner Luthers und seines Werkes offenbart hatte. Auch über einen von Liebenswürdigkeit triefenden Brief des berühmten Kardinals Jacopo Sadoletto, welcher ihn mit Schmeicheleien zu umgarnen suchte, empfand er anfänglich die lebhafteste Freude, die erst dann einem etwas künstlichen Unwillen Platz machte, als das von dem italienischen Prälaten mitunterzeichnete *Consilium de emendanda ecclesia* die berühmten *Colloquia* des Erasmus als für jugendliche Gemüter unpassend und schädlich bezeichnet und ihre Entfernung aus den Schulen gefordert hatte.

Auch an solchen Versuchen, Melanchthon zurückzugewinnen, die direkt auf die römische Kurie oder doch auf deren amtliche Vertreter in Deutschland, die Nuntien, zurückzuführen waren, hat es in jenen Jahren nicht gefehlt. Die Nuntiaturreporte gewähren darüber manche Aufschlüsse. Schon 1530 hatte ihm der Sekretär des Kardinals Campeggi stark zugesetzt, gegen ein einmaliges Gnadengeschenk von 400 Scudi und die Zusicherung einer jährlichen Pension von 200 Scudi die evangelischen Fürsten dahin zu bringen, dass sie sich durch die Antwort des Kaisers auf ihr Bekenntnis, die *Confutatio*, als widerlegt ansähen und weiteren Widerstand aufgäben. Melanchthon war auf dieses plumpe Anerbieten selbstverständlich nicht eingegangen, allein seine Haltung in Augsburg war doch eine solche gewesen, dass Campeggi ihn im Auge behielt und im Verein mit Aleander weitere Verhandlungen mit ihm anzuknüpfen versuchte. Unter Paul III. fand sich für diese Versuche ein ebenso gewandter wie dreister Agent in der Person des Italiener Michael Bracetto, der Ende 1537 bei Melanchthon in Wittenberg erschien und sich bald nach Rom hin den Anschein gab, als ob er das Rezept zur Gewinnung desselben besitze. Die Briefe dieses Bracetto bezeugen uns jedoch nur, was man von Melanchthon im gegnerischen Lager hielt und was man ihm zutraute; in Wirklichkeit scheint Magister Philippus dem eitlen Italiener keineswegs einen allzu tiefen Einblick in sein Herz gewährt zu haben. Eine der letzten Versuchungen trat an Melanchthon heran in der Zeit des Wormser Religionsgespräches (1540—1541), wo der oben erwähnte Nausea, der mittlerweile Hofprediger König Ferdinands geworden war, in persönliche Verhandlungen mit ihm trat und ihn durch scheinbar äusserst liebenswürdiges Entgegenkommen zu düpiieren suchte. Im Jahre 1552 jubelten die römischen

Theologen bei der Kunde, dass sich Melanchthon auf die Reise nach Trident begeben habe, man knüpfte daran die grössten Erwartungen, und der päpstliche Nuntius am Kaiserhofe, Pietro Bertano, glaubte es dem Papste dringend ans Herz legen zu müssen, er möge den grossen Wittenberger Gelehrten durch glänzende Anerbietungen zu gewinnen suchen, allein in Rom scheint man keinen Wert mehr darauf gelegt zu haben, und die folgenden Ereignisse machten endlich den römischen Versuchen, Melanchthon von der Sache der Reformation zu trennen, ein definitives Ende.

Kawerau erklärt die schwächliche Haltung Melanchthons den erwähnten römischen Umgarnungsversuchen gegenüber teils aus seinem Charakter, teils aus der Tatsache, dass er sich stets in erster Linie als gelehrten Humanisten und als solchen mit der geistigen Aristokratie der ganzen gebildeten Welt, auch soweit sie sich im römischen Lager befand, eins fühlte. Die Extreme auf beiden Seiten stiessen ihn ab; er fühlte sich zu jedem hingezogen, der ihm eine ruhige Pflege der Wissenschaften zu ermöglichen versprach.

Einen wesentlich ähnlichen Eindruck von Melanchthons Charakter erhalten wir aus Christmanns Untersuchung über seine Haltung im schmalkaldischen Kriege. Im 1. Teile gibt Verf. eine sehr sorgfältige und scharfsinnige chronologische Neuordnung der für die Epoche des schmalkaldischen Krieges in Betracht kommenden Schriftstücke, namentlich mehrerer bisher falsch datierter Briefe Melanchthons. Das bekannte Praesagium desselben, dessen Entstehung Bretschneider (*Corpus Ref.* II S. 184) u. a. in den Sommer 1546 setzt, verweist Christmann mit durchschlagenden Gründen in das Jahr 1552, aus dessen politischer Konstellation sich allein die in demselben zum Ausdruck gelangende zuversichtliche Stimmung Melanchthons erklärt.

In Teil II zeigt Verf., nachdem er eine kurze Allgemeincharakteristik des Praeceptor Germaniae vorausgeschickt, wie dieser zwar vor dem Ausbruch des schmalkaldischen Krieges sein bedeutendes publizistisches Talent in Veröffentlichung mehrerer gegen die papistische Partei gerichteter Flugschriften der Sache des Schmalkaldischen Bundes zur Verfügung stellte, wie aber seine Haltung während des Krieges selbst eine äusserst schwankende, unzuverlässige war. Bald scheint er ein treuer Anhänger seines Kurfürsten zu sein, bald sieht er in dem über denselben hereinbrechenden Unglück eine gerechte Strafe der Vorsehung. Im tiefsten Grunde wünscht er keiner der beiden Parteien den Sieg; denn er fürchtet in jedem Falle die Ausbeutung des Sieges durch den gewinnenden Teil. Für die bedenkliche Politik des ehrgeizigen Moritz hat er kein ernstes Wort des Tadels; im Gegenteil, er entschuldigt vielfach dessen Vorgehen und schreibt die Schuld an dem Missgeschick der Ernestiner der kurzsichtigen Politik derselben zu. Seine Urteile über die politische Lage lauten äusserst verschieden, je nachdem er an seine vertrauten Freunde oder entferntere Bekannte, an Untertanen der Fürsten oder die Bürger freier Reichsstädte schreibt. Auch die schliessliche Katastrophe des Jahres 1547 lässt ihn ziemlich kalt; von einer tieferen Anhänglichkeit an das angestammte Fürstenhaus ist wenig oder nichts zu spüren. Sobald ihm die Möglichkeit gegeben ist, sucht er das „alte Nest“ (Wittenberg) wieder auf, um sich wieder ganz den geliebten Wissenschaften hinzugeben.

Christmann erklärt diese schwächliche Haltung Melanchthons vor allem daraus, dass derselbe einseitig besorgt war um das Schicksal seiner ihm über alles gehenden Universität Wittenberg. Wo es für ihr Wohl gilt einzutreten, da ist er tapfer und entschlossen. Was sonst in der Welt vorgeht, ist ihm verhältnismässig gleichgültig. Die Fürsten haben für ihn nur Bedeutung als Schutzherren und Förderer der Wissenschaften. Welche Linie der Wettiner in Wittenberg das Schutzamt ausübt, ob die Ernestiner oder Albertiner, ficht ihn wenig an. Da aber die Fürsten häufig ihre Verpflichtung zur Pflege der Wissenschaften verkennen oder dieselbe doch anderen Interessen unterordnen, so hält er es lieber mit dem reichsstädtischen Bürgertum, als dessen warmen Freund und Verehrer er sich unter der Einwirkung des Krieges und seiner

mannigfachen lästigen, beklagenswerten Begleiterscheinungen immer offener und rückhaltloser bekannte (S. 135).

Doch wenn auch dem Bilde Philipp Melancthons tiefe Schatten nicht fehlen, das Grosse und Herrliche, was er für die Kirche der Reformation tatsächlich geleistet, wird uns immer wieder mit ihm aussöhnen. Christmann hat Recht, wenn er seine Ausführungen mit den Worten schliesst: „Bedauerlich bleibt es, dass manche Schwächen des Magister Philippus in der Kriegszeit zu Tage treten, da er führerlos sich dem Sturme gegenüber sah. Aber bei aller Kritik seiner Haltung in politischen und religiösen Dingen wird man die grosse Tatsache nie aus den Augen verlieren dürfen, dass er der „Lehrer des Protestantismus und der Lehrer Deutschlands“ gewesen, und dass seinem Wirken für Wissenschaft und Bildung — und setzen wir hinzu: für die gesamte Kirche Gottes auf Erden — universale Bedeutung zuzusprechen ist“.

Dresden.

Karl Amelung.

Schmid, Paul (Pfarrer), Schwenningen a. Neckar. Ortschronik. Mit vier Bildern. Schwenningen 1902, Herm. Kuhn (117 S. gr. 8). 1 Mk.

Die allmählich kräftig erblühende Arbeit an der Ortsgeschichte hat vielfach grosse Schwierigkeiten. Manche ziehen die Hand vom Pfluge entmutigt zurück, da ihre Quellen gar zu dürftig erscheinen. Ihnen dürfte das hübsche Büchlein von Schmid zur Ermunterung dienen. Denn wenn irgendwo der Mangel an Quellen abschrecken konnte, so war dies der Fall in dem grössten Dorfe Württembergs an der Neckarquelle auf dem Schwarzwald, in dem jetzt mehr als 10000 Einwohner zählenden Industriezentrum an der Südgrenze Württembergs, Schwenningen. Denn im 30jährigen Kriege ist fast der ganze Ort, auch Pfarrhaus und Rathaus, mit allen Akten niedergebrannt und 1850 das Rathaus mit dem grössten Teil seiner Registratur aufs Neue ein Raub der Flammen geworden. Auch ist die Entfernung von den Archiven des Landes keine geringe. Aber der Verfasser hat mit grosser Hingebung alle Schwierigkeiten überwunden; ist es ihm doch gelungen, die vollständige Reihenfolge der evangelischen Pfarrer für Schwenningen festzustellen, was sonst in Württemberg bei dem Fehlen der ältesten kirchlichen Akten aus der Reformationszeit sehr schwer hält. Für diejenigen, welche noch der Reformation den Zerfall der Sitten zur Last legen, ist beachtenswert, was über den sittlichen und religiösen Zustand der Gemeinde im 17. Jahrhundert gesagt ist. Als sich der Ort aus den Trümmern erhob, gab es nach dem dreissigjährigen Kriege 25 Jahre lang keine gefallene Bürgerstochter. Erst als von 1688 an das wilde Soldatenvolk durch die Raubkriege Ludwigs XIV. in die Gegend kam, wurde es mit der Sittlichkeit schlimmer. Mit der Reformation geht auch hier ohne Zweifel die Gründung einer Schule Hand in Hand. Vorher lässt sich eine solche nicht nachweisen.

Das rasche Anschwellen der Bevölkerung hängt mit dem Uebergang von der reinen Bauerngemeinde zur überwiegend gewerbstätigen zusammen; beides aber wurde gefördert durch den Anschluss an die Eisenbahn 1869, und die Gründung und Einigung des deutschen Reiches, welche bis in den Schwarzwald hinein sich fühlbar machte. Vieles Alte ist gefallen, selbst die alte, kleidsame, wenn auch etwas schwerfällige Tracht, aber es bilden sich neue Kräfte hervor, wie Kleinkinderschule, Kirchenchor, Jünglings- und Jungfrauenvereine, neben einer ganzen Reihe von Vereinen für Volksbildung. Der Aufschwung der Industrie gibt auch mehr Mittel für wohlthätige Zwecke, wie die Liste der Stiftungen S. 94 und 95 beweist. Denn auch im Reich Gottes, nicht nur auf dem Boden von Handel und Gewerbe, gibt es Fortschritte. Das zeigt die Geschichte einer Industrie-gemeinde.

Nabern.

G. Bossert.

Sandtmann, Karl, Die Neu-Irvingianer oder die „Apostolische Gemeinde“. Ihre Geschichte, Lehre und Verfassung dargestellt. Gütersloh 1903, C. Bertelsmann (V, 84 S. 8). 1 Mk.

Nach der Vorrede verdankt diese Schrift ihre Entstehung dem praktischen Bedürfnis eines Pastors, Klarheit über einige neuere Sektirer in seiner Gemeinde zu gewinnen. Es fehlt bisher an einer genügenden Darstellung der Neu-Irvingianer. Dieselben bilden eine Abzweigung der älteren Irvingianer, aus denen sie 1863 durch Ausscheidung entstanden sind. Da jene besonders seit dem Aussterben ihrer Apostel ihre Werbekraft verloren haben, so ist der Zuwachs dieser, welche sich zur Ersetzung derselben entschlossen haben, um so bedeutender geworden. Sie sollen sich innerhalb der letzten fünf Jahre in Preussen etwa um die Hälfte vermehrt haben, und haben, obwohl in Deutschland entstanden, doch schon in Amerika, Australien und Südafrika Verbreitung gefunden. In Java sollen sich auf dem Missionsgebiete etwa 15000 (!) Seelen der apostolischen Gemeinde,

so nennen sich die Neu-Irvingianer selbst, zugewandt haben. Ihre Bedeutung ist daher gross genug, um eine eingehendere Darstellung zu erfordern. Die vorliegende Schrift, welche natürlich in erster Linie praktischen Zwecken dienen soll und besonders denen, die von dem neuen Irrtum angefochten werden, eine Glaubensstärkung bringen will, verdient deshalb Anerkennung. Die Entstehungsgeschichte der Sekte wird übersichtlich und nicht ohne Quellenangaben erzählt. Ihre Verfassung, Lehre und Gottesdienst nebst allgemeiner Charakterisierung ihres ganzen Auftretens werden kurz und durchweg mit treffender Kritik wiedergegeben. Zweifelhafte mag es freilich erscheinen, ob eine Kritik oder Widerlegung nicht völlig überflüssig ist. Für einen evangelischen Theologen muss eine einfache Darstellung dieses Konglomerates von Schwärmerei, katholischen Elementen und barem Unsinn (besonders in der Schriftauslegung) zur Kritik genügen; für die Mitglieder der Sekte selbst, oder die in Gefahr stehen sich ihr zuzuwenden, wird eine vernünftige Auseinandersetzung wohl von vornherein verloren sein. Das Buch liefert zur Illustration des Sektentums in unserer Zeit einen brauchbaren Beitrag; besondere Empfehlung verdient es für diejenigen, welche mit dieser Sekte zu tun haben.

Kl.-Ilse.

K. Thimme.

Neueste theologische Literatur.

Zeitschriften. Festschriften f. Gustav-Adolf-Vereine. In Verbindg. m. Vertretern u. Freunden des Gustav-Adolf-Werkes hrg. von Pfr. Frz. Blanckmeister. 6., 15., 18., 19., 22., 23., 27.—30. Heft. 6. Kappus, Pfr. Adf., Peter Rosegger u. die Heilandskirche in der Waldheimat. 15. Windschild, Past. Karl, Der Fall Magdeburgs. 18. 19. Benrath, Prof. D. Karl, Die Waldenser. 22. Löw, Pfr. Philipp, Diaspora-Bilder aus Ungarn. 23. Trümpert, Prof. Rud., Prälat D. Karl Zimmermann in Darmstadt, der Mitbegründer des Gustav-Adolf-Vereins. 27. Horn, Pred. Frz., Willibald Beyschlag u. der Gustav-Adolf-Verein. 28. Hartmann, Pfr. Karl W. A., Bilder aus der Diaspora-Gemeinde Hedderheim. 29. Fritsche, Superint. Pfr. Herm., Die deutsch-evangelischen Gemeinden in Galizien. 30. Fritsche, Superint. Pfr. Herm., Kirche u. Schule in Galizien. Leipzig, A. Strauch (24 S. m. Abb.; 16 S. m. Abb.; 30 S. m. Abb.; 22 S. m. Abb.; 24 S. m. Abb.; 14 S. m. 1 Bildn.; 24 S. m. Abb.; 22 S. m. Abb.; 22 S. m. Abb. gr. 8). à 10 $\frac{1}{2}$. — Hefte für evangel. Weltanschauung u. christl. Erkenntnis. II. Serie. Nr. 4 u. 5. 4. Kirn, Prof. D. Otto, Vorsehungsglaube u. Naturwissenschaft. Ein Vortrag. 5. Nuelsen, Prof. D. J. L., Die Bedeutung des Evangel. Johannes f. die christliche Lehre. Gross Lichterfelde-Berlin, E. Runge (27 S.; 24 S. gr. 8). 1. 10. — Salz u. Licht. Vorträge u. Abhandlgn. in zwangloser Folge. 5 u. 6. 5. Nathusius, Prof. D. M. v., Ueber die Bedeutung christlicher Erkenntnis. 6. Kähler, D. Mart., Das Offenbarungsansehen der Bibel. Erläuterte Thesen. Barmen, Wuppertthaler Traktat-Gesellschaft (15 S.; 55 S. gr. 8). 90 $\frac{1}{2}$. — Sammlung gemeinverständlicher Vorträge u. Schriften aus dem Gebiet der Theologie u. Religionsgeschichte. 35 u. 36. 35. Köhler, Priv.-Doc. Lic. Dr. W., Die Entstehung des Problems Staat u. Kirche. Eine dogmenhistor. Studie zum Verständnis der modernen Theologie. 36. Fiebig, Lic. Paul, Talmud u. Theologie. Ein Vortrag. Tübingen, J. C. B. Mohr (VII, 37 S.; VII, 30 S. gr. 8). 1. 55. — Stimmen aus Maria-Laach. Ergänzungshefte. Nr. 84 u. 85. Kneller, Karl Alois, S. J., Das Christentum u. die Vertreter der neueren Naturwissenschaft. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des 19. Jahrh. Freiburg i. B., Herder (VII, 266 S. gr. 8). 3. 40. — Vorträge u. Aufsätze aus der Comenius-Gesellschaft. XI. Jahrg. 1. u. 2. Stück. 1. Ziehen, Ob.-Studiendir. Dr. Jul., Ein Reichsamt f. Volks-erziehung u. Bildungswesen. Nebst sonst. Vorschlägen zur Organisation der Volkserzieh. 2. Keller, Ludw., Die Anfänge der Renaissance u. die Kultgesellschaften des Humanismus im 13. u. 14. Jahrh. Berlin, Weidmann (28 S.; 29 S. gr. 8). 2. $\frac{1}{2}$. — Zeitfragen des christl. Volkslebens. Hrg. von E. Frhr. v. Ungern-Sternberg u. Pfr. Th. Wahl. 212. Heft. (28. Bd. 4. Heft): Wahl, Thdr., Was lehrt uns der Babel- u. Bibelstreit? Ein Beitrag. Stuttgart, Ch. Belser (47 S. gr. 8). 80 $\frac{1}{2}$. — Bibelübersetzungen. Lohmann, Past. Ernst, Das Buch. Hefte für Revision der Bibelübers. Heft 1—3. Dinglingen, St. Johannis-Druckerei (96, 48 u. 48 S. 8 m. Abb.). 90 $\frac{1}{2}$.

Biblische Einleitungswissenschaft. Bousset, Prof. D. W., Die jüdische Apokalyptik, ihre religionsgeschichtliche Herkunft u. ihre Bedeutung f. das Neue Testament. Berlin, Reuther & Reichard (67 S. gr. 8). 1. $\frac{1}{2}$. — Falb, Rud., Babel, Bibel u. Jao. Berlin, H. Steinitz (48 S. 8). 1. $\frac{1}{2}$. — Goldschmied, Dr. Leop., Der Kampf um Babel-Bibel im Lichte des Judentums. Frankfurt a. M., J. Kauffmann (39 S. gr. 8). 1. $\frac{1}{2}$. — Grimme, Prof. Hub., Das Gesetz Chammurabis und Moses. Eine Skizze. Köln, J. P. Bachem (45 S. gr. 8). 80 $\frac{1}{2}$. — Hofe zum „Alten Glauben“. 9. Hausleiter, Prof. J., Die Geschichtlichkeit des Johannesevangeliums. Ein Vortrag. Leipzig, H. G. Wallmann (20 S. gr. 8). 35 $\frac{1}{2}$. — Hommel, Prof. Dr. Fritz, Die alt-orientalischen Denkmäler u. das alte Testament. Eine Erwiderg. auf Prof. Fr. Delitzsch's „Babel u. Bibel“. 2., m. e. Nachwort üb. den Namen Jahve u. e. üb. die neuesten Darstellgn. der babyl.-assyrl. Religion orientier. Exkurs verm. Aufl. Berlin, Deutsche Orient-Mission (62 S. gr. 8). 1. 50. — König, Prof. D. Dr. Eduard, Die Gottesfrage u. der Ursprung des Alten Testaments. Gr.-Lichterfelde-Berlin, E. Runge (57 S. 8). 80 $\frac{1}{2}$. — Knieschke, Pfr. W., Bibel u. Babel, El u. Bel. 2. verb. u. erweit. Aufl. Leipzig, G. Strübing (VIII, 82 S. gr. 8). 1. $\frac{1}{2}$.

— **Lehmann**, Prof. C. F., Babyloniens Kulturmission einst und jetzt. Ein Wort der Ablenkung u. Aufklärung zum Babel-Bibel-Streit. Leipzig, Dieterich (III, 88 S. gr. 8 m. Abbildgn.). 1. 20. — **Lukas**, Prof. Dr. Frz., Der babylonische u. der biblische Weltentstehungsbericht. 2. Aufl. Leipzig, F. Luckhardt (66 S. gr. 8). 2. **M** — **Meyer**, Distr.-Rabb. Dr. S., Contra Delitzsch! Die Babel-Hypothesen widerlegt. 1. Heft. Mit e. Briefe des Hrn. Professor Friedrich Delitzsch an den Verf. 2. Aufl. 2. u. 3. Taus. Frankfurt a. M., J. Kauffmann (60 S. 8). 1. **M** — **Münz**, Rabb. Dr. Wilh., „Es werde Licht!“ Eine Aufklärung. üb. Bibel u. Babel. 2.—4. Taus. Breslau, W. Koebner (52 S. gr. 8). 60 **g**. — **Oettli**, Prof. D. Sam., Der religiöse Wert des Alten Testaments. Vortrag. Potsdam, Stiftungsverlag (19 S. gr. 8). 60 **g**. — **Paul**, Evangel. Past., Daniels Weissagungen u. ihre Erfüllung. Ein Zeugnis aus Babel f. die Bibel. Elmshorn, Gebr. Bramstedt (V, 79 S. 8). 80 **g**. — **Rosenthal**, Rabb. Dr. Ludw. A., Bibel trotz Babel! Beleuchtung des 2. Delitzsch'schen Vortrages u. seiner neuesten Aeusserg. „Zur Klärung.“ Leipzig, M. W. Kaufmann (VIII, 32 S. gr. 8). 50 **g**. — **Schwartzkopf**, Gymn.-Prof. Dr. Paul, Die Weiterbildung der Religion: Ein Kaiserwort. Ein Beitrag zur Verständig. üb. „Babel u. Bibel“ vom religionsgeschichtl. u. religionsphilosoph. Standpunkte aus. Schkeuditz, W. Schäfer (IV, 82 S. gr. 8). 1. **M** — **Thieme**, Prof. Karl, Der Offenbarungsglaube im Streit üb. Babel u. Bibel. Ein Wort zur Orientierung. Leipzig, Dörffling & Franke (67 S. gr. 8). 1. 20. — **Völter**, Prof. Dr. Dan., Aegypten u. die Bibel. Die Urgeschichte Israels im Licht der ägypt. Mythologie. Leiden, Buchh. u. Druckerei vorm. E. J. Brill (VII, 113 S. gr. 8). 2. 50.

Exegese u. Kommentare. **Belser**, Prof. Dr. Johs., Die Geschichte des Leidens u. Sterbens, der Auferstehung u. Himmelfahrt des Herrn. Nach den vier Evangelien ausgelegt. Freiburg i. B., Herder (VIII, 524 S. gr. 8). 8. **M** — **Calvin**, J., Auslegung der hl. Schrift. Hrg. v. K. Müller. Heft 9. Neukirchen, Buchh. d. Erziehungsvereins. 1. **M** — **Dobschütz**, Prof. E. v., Ostern u. Pfingsten. Eine Studie zu I Korinther 15. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (54 S. gr. 8). 80 **g**. — **Endemann**, Past. emer. Karl, Die Offenbarung St. Johannis, f. Theologen u. gebildete Nichttheologen ausgelegt. Berlin, Buchh. der Berliner ev. Missionsgesellschaft (III, 271 S. gr. 8). Geb. in Leinw. 2. **M** — **Glück**, Rabb. Dr. Rud., Beiträge zur Geschichte der Bibelexegese. Die Scholien des Gregorius Abulfarag Barhebraeus zu Genes. 21—50. Exod. 14. 15. Leviticus-Deuteronom. u. Josua auf jüd. Quellen untersucht. Uebers. u. m. Anmerkgn. versehen. Mainz. (Frankfurt a. M., J. Kauffmann) (75 S. gr. 8). 2. **M** — **Hoffmann**, H., Neutestamentl. Bibelstunden. 2.—4. Lfg. Leipzig, A. Deichert Nachf. 3. 60. — **Krawielitzki**, P., Praktische Nachfolge. I. Bibelstunden üb. den Römerbrief aus dem Gemeinschafts-Schwesterhause in Vandsburg. Gotha, Missionsbuchh. P. Ott (80 S. 8). 40 **g**.

Biblische Geschichte. **Fries**, D. S. A., Die Gesetzesschrift des Königs Josia. Eine krit. Untersuchung. (Uebers. v. Th. Faulwasser, durchgesehen v. Paul Blankenburg.) Leipzig, A. Deichert Nachf. (VII, 78 S. gr. 8). 1. 80. — **Martensen**, Dr. H., Die Leidensgeschichte Jesu Christi. 12 Passionsgeschichten. 3. u. 4. Doppelauf. Berlin, Reuther & Reichard (VII, 192 S. 8). 2. 40. — **Mitteilungen** der vorderasiatischen Gesellschaft. VIII. Jahrg. 1903. 4: Präsek, J. V., Sander's Feldzüge gegen Juda. I. Berlin, W. Peiser in Komm. (45 S. gr. 8). 1. 50. — **Winckler**, Hugo, Abraham als Babylonier, Joseph als Aegypter. Der weltgeschichtl. Hintergrund der bibl. Vätergeschichten auf Grund der Keilschriften dargestellt. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (38 S. gr. 8). 70 **g**.

Biblische Theologie. **Ethik**, Religiöse, des Alten u. des Neuen Testaments. Eine Gegenüberstellg. v. L. S. Berlin, Concordia in Komm. (16 S. gr. 8). 50 **g**. — **Sokolowski**, M. Emil, Die Begriffe Geist u. Leben bei Paulus in ihren Beziehungen zu einander. Eine exegetisch-religionsgeschichtl. Untersuchg. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (XII, 284 S. gr. 8). 7. **M**

Altchristliche Literatur. **Texte u. Untersuchungen** zur Geschichte der altchristlichen Literatur. Archiv f. die v. der Kirchenväter-Commission der kgl. preuss. Akademie der Wissenschaften unternommene Ausg. der älteren christl. Schriftsteller. Hrg. von Osc. v. Gebhardt u. Adf. Harnack. Neue Folge. IX. Bd. 4. Heft. Der ganzen Reihe XXIV, 4: Schubert, Prof. D. Hans v., Der sogenannte Praedestinatius. Ein Beitrag zur Geschichte des Pelagianismus. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (III, 147 S. gr. 8). 1. 80.

Patristik. **Forschungen** zur christlichen Literatur- u. Dogmengeschichte. Hrg. v. Prof. DD. A. Ehrhard u. J. P. Kirsch. III. Bd. 2. u. 3. Heft: Beck, sem.-Präf. Dr. Ant., Die Trinitätslehre des hl. Hilarius v. Poitiers. Mainz, F. Kirchheim (256 S. gr. 8). 7. 50. — **Harnack**, Adf., Augustins Konfessionen. Ein Vortrag. 3. Aufl. Giessen, J. Ricker (32 S. 8). 60 **g**. — **Sammlung** ausgewählter kirchen- u. dogmengeschichtlicher Quellenschriften, als Grundlage f. Seminarübgn. hrg. unter Leitung v. Prof. D. G. Krüger. II. Reihe. Heft 4: Augustin's Enchiridion. Hrg. v. O. Scheel. Tübingen, J. C. B. Mohr (X, 98 S. gr. 8). 2. **M** — **Schlott**, Präfekt Dr. Val., Die Verheissung der Eucharistie (Joh. VI.) bei den Antiochenern Cyrillus v. Jerusalem u. Johannes Chrysostomus. Würzburg, Göbel & Scherer (VII, 102 S. gr. 8). 2. 40.

Allgemeine Kirchengeschichte. **Braun**, Stadtvik. Wilh., Kardinal Gasparo Contarini oder der „Reformkatholizismus“ unserer Tage im Lichte der Geschichte. Leipzig, A. Deichert Nachf. (89 S. 8). 1. 20. — **Golder**, Rev. C., History of the deaconess movement in the Christian church. Cincinnati, O. Jennings & Pye (614 p. 12). \$1.75. — **Hasbagen**, D. Fr., Kirche — Kultur — Staat. Beiträge zur Würdig. der Notlage der evangelisch-luther. Kirche im modernen deutschen Leben.

Gütersloh, C. Bertelsmann (VII, 256 S. 8). 2. 40. — **Höhler**, Domkapitul. Dr. Mathh., Für u. Wider in Sachen der katholischen Reformbewegung der Neuzeit. Freiburg i. B., Herder (131 S. gr. 8). 1. 20. — **Seeberg**, Prof. D. Rhod., Die Kirche Deutschlands im 19. Jahrh. Eine Einführung in die religiösen, theolog. u. kirchl. Fragen der Gegenwart. (4. durchweg neu bearb. u. stark verm. Aufl. v. „An der Schwelle des 20. Jahrh.“) Leipzig, A. Deichert Nachf. (VIII, 392 S. gr. 8). 6. 75.

Kulturgeschichte. **Garbe**, Rich., Beiträge zur indischen Kulturgeschichte. Berlin, Gebr. Paetel (VII, 268 S. 8). 6. **M** — **Schultz**, Prof. Dr. Alwin, Das häusliche Leben der europäischen Kulturvölker vom Mittelalter bis zur 2. Hälfte des XVIII. Jahrh. (Handbuch der mittelalterl. u. neueren Geschichte. Hrg. von Prof. G. v. Below u. F. Meinecke. Abt. IV: Hilfswissenschaften u. Altertümer.) München, R. Oldenbourg (VIII, 432 S. gr. 8 m. Abbildgn.). 9. **M**

Reformationsgeschichte. **Berlichingen**, Frhr. Adf. v., Populärhistorische Vorträge üb. Reformation—Revolution u. 30jährigen Krieg. 10. Heft. II. Abt. Luther u. sein Werk. 8. Vortrag (2. Tl.), Luthers Klosterleben als Augustiner-Mönch. Würzburg, Göbel & Scherer (S. 159—71 gr. 8). 20 **g**. — **Hus**, M. Joannis, Opera omnia. Tom. I. Fasc. I. Expositio decalogi. Nach neuentdeckten Handschriften zum erstenmal hrg. v. Wenzel Flajshans. Prag, Bursik & Kohout in Komm. (XXVIII, 51 S. gr. 8). 1. 80. — **Knoke**, Prof. D. K., Ausgaben des Lutherschen Enchiridions bis zu Luthers Tode u. Neudruck der Wittenberger Ausgabe v. 1535. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer (40 S. gr. 8). 80 **g**. — **Seitz**, Pred.-Sem.-Insp. Lic. Otto, Der authentische Text der Leipziger Disputation (1519). Aus bisher unbenutzten Quellen hrg. Berlin, C. A. Schwetschke & Sohn (V, 247 S. gr. 8). 12. 80.

Kirchengeschichte einzelner Länder. **Diestelkamp**, L., Sieben Jahre Kampf um Kapernaum. Mit d. Bilde der Kapernaumkirche. Gütersloh, C. Bertelsmann (62 S. 8). 50 **g**. — **Handbuch** der Kirchen-Statistik f. das Königreich Sachsen. Nach dem Stande vom 1. I. 1903. Neue Folge. — 19. Ausg. Nach handschriftl. Angaben u. amt. Quellen bearb. v. Sekr. Arth. Kolbe. Dresden, Ramming (VIII, 412 S. gr. 8). 7. 50. **Krieger**, Prof. Herm., Die landeskirchlichen Ordnungen der preussischen Ostprovinzen in Kirchenjahr, Hauptgottesdienst u. Verfassung. Aus der Schule — für die Schule. 1. Petri 4, 10. Progr. Wehlau. (Leipzig, Buchh. G. Fock) (30 S. gr. 8). 50 **g**. — **Loosborn**, Joh., Die Geschichte des Bisth. Bamberg. Nach den Quellen bearb. V. Bd. Das Bisth. Bamberg von 1556—1622. Bamberg, Handels-Druckerei u. Verlagsh. (VII, 544 S. gr. 8). 12. **M** — **Scheglmann**, A. M., Säkularisation im rechtsrhein. Bayern. 1. Bd. 2. u. 3. Lfg. Regensburg, Habel. 1. **M** — **Wolff**, Pfr. Superint. W., Die drohende Zerstörung der evangelischen Kirche in Deutschland, besonders in Preussen, und ihre Abwehr. Eine geschichtl. Betrachtg. Eschwege, J. Braun (40 S. 8). 50 **g**.

Papsttum. **Schwarz**, Gottfr., Papst Leo XIII. vor dem Richterstuhl Christi. 2., durchgeseh. Aufl. Dresden. Zürich, Verlags-Anstalt (48 S. 8). 50 **g**. — **Studien**, Kirchengeschichtliche. Hrg. v. Prof. DD. Knöpfler, Schrörs, Sdralk. VI. Bd. 1. u. 2. Heft: Demski, Augustin, Papst Nikolaus III. Eine Monographie. Münster, H. Schöningh (XII, 364 S. gr. 8). 6. **M**

Orden u. Heilige. **Harnack**, Ad., Das Mönchtum, seine Ideale u. seine Geschichte. 6. verb. Aufl. Giessen, J. Ricker (63 S. gr. 8). 1. 20. — **Preuschen**, Erwin, Mönchtum und Sarapiskult. Eine religionsgeschichtl. Abhandlg. 2. vielfach bericht. Ausg. Giessen, J. Ricker (68 S. gr. 8). 1. 40. — **Schwiters**, Pfardech. J., Das Kloster Freckenhorst u. seine Aebtissinnen. Warendorf, J. Schnell (288 S. gr. 8 m. Abbildgn. u. Titelbild). 4. **M**

Christliche Kunst u. Archäologie. **Endres**, Lyc.-Prof. Dr. Jos. Ant., Das St. Jakobsportal in Regensburg u. Honorius Augustodunensis. Beitrag zur Ikonographie u. Literaturgeschichte des 12. Jahrh. Kempten, J. Kösel (VII, 78 S. hoch 4 m. Abb. u. 5 Taf.). 7. 50.

Dogmatik. **Abendmahl**, Das hl. u. die Gemeinschaften. Von *. *. Striegau, R. Urban (19 S. 8). 20 **g**. — **Bautz**, Prof. Dr. Jos., Grundzüge der katholischen Dogmatik. IV. Thl. 1. Die Lehre v. den Sacramenten im einzelnen. 2. Die Lehre v. den letzten Dingen. Mit e. Anh. v. Zusätzen. 2., verb. Aufl. Mainz, F. Kirchheim (VII, 374 S. gr. 8). 4. 80. — **Hefte** der freien kirchlich-sozialen Konferenz. 27. Heft: **Seeberg**, Prof. D. R., Die Persönlichkeit Christi, der feste Punkt im fließenden Strome der Gegenwart. Aus den Verhandlg. der 8. Hauptversammlung der freien kirchlich-sozialen Konferenz, 14. bis 16. IV. 1903 in Berlin. Referat. Mit Diskussion u. Verhandlungsbericht. Berlin, Buchh. der Berliner Stadtmission (55 S. gr. 8). 50 **g**. — **Kalthoff**, A., Das Christus-Problem. Grundlinien zu e. Sozialtheologie. 2. Aufl. Leipzig, E. Diederichs (94 S. 8). 2. **M** — **Kattenbusch**, Geh. Kirchenr. Prof. D. Ferd., Von Schleiermacher zu Ritschl. Zur Orientierung üb. die Dogmatik des 19. Jahrh. 3. vielfach veränd. Aufl. Mit e. Nachtrag üb. die neueste Entwickl. Giessen, J. Ricker (VIII, 80 S. gr. 8). 1. 75. — **Mulert**, Dr., Gottes Welt. Erlöschung. Gottes Wort. Gott ist all-einig. Dresden, E. Pierson (28 S. 8). 50 **g**. — **Seeberg**, Prof. D. Rhod., Warum glauben wir an Christus? Ein Vortrag. 2. rev. u. erweit. Aufl. Gr.-Lichterfelde-Berlin, E. Runge (35 S. 8). 60 **g**. — **Skovgaard-Petersen**, Past. C., Des Glaubens Bedeutung im Kampf ums Dasein. Ein Appell. Deutsche Ausg. Billige Volksausg. (5.—10. Taus.) Berlin, Reuther & Reichard (V, 248 S. 8). Geb. in Leinw. 1. 50. — **Soltau**, Prof. Wilh., Evangelischer Glaube od. Bekenntnisglaube? Leipzig, Dieterich (36 S. gr. 8). 75 **g**. — **Wunsch**, Dr. Wilh., Die Lösung der Abendmahlsfrage. Eine Studie aus dem theologisch-wissenschaftl. Grenzgebiet. Berlin, M. Breitkreuz (64 S. gr. 8). 1. **M**

Ethik. Groskopf, Past. Walth., Das Christenleben in Wort u. Tat. Beispielsammlung, zum Gebrauche in Kirche, Schule u. Haus. Dessau, Buchh. des ev. Vereinshauses (VIII, 170 S. gr. 8). 2 M — **Handbibliothek**, Wissenschaftliche. 1. Reihe. Theologische Lehr- u. Handbücher. XII. Göpfert, Prof. Dr. Frz. Adam, Moraltheologie. 1. Bd. 4. Aufl. Paderborn, F. Schöningh (XII, 554 S. gr. 8). 4. 20. — **Korff**, Graf M. v., Das Tanzen. Eine Gewissensfrage, durch eigene Erfahrung u. gesammelte Zeugnisse beantwortet. 2. verm. Aufl. Barmen, Wupperthaler Tractat-Gesellschaft (IV, 77 S. 8). Mit Goldschn. 1 M — **Pruner**, Hausprät. Dompfropst Lyc.-Prof. Dr. Joh. Ev., Katholische Moraltheologie. 3., neubearb. Aufl. (Theolog. Bibliothek.) 2. (Schluss-)Bd. Freiburg i. B., Herder (XV, 562 S. gr. 8). 7. 80. — **Riebeling**, Past. Thdr., Elternpflicht u. Kindesrecht. Ein Beitrag zur freien Heiratswahl. Leipzig, Verlag der „Frauen-Rundschau“ (66 S. 8). 1 M — **Schlatter**, Pfr. Hans, Kapitalismus u. Christentum. Basel, F. Reinhardt (37 S. gr. 8). 50 M.

Apologetik u. Polemik. Eckerskorn, Jos., Prediger Geest in Nöten od. e. Held des evangelischen Bundes am Pranger! Paderborn, Bonifacius-Druckerei (48 S. gr. 16). 30 M. — **Ewald**, Prof. Dr. Paul, Der Christ u. die Wissenschaft. Ein Vortrag. Leipzig, A. Deichert Nachf. (45 S. 8). 80 M. — **Gennari**, Kard. Kasimir, Taschenbuch-Apologie od. Begründung des katholischen Glaubens. Apologetischer Katechismus der Religion f. jeden Gebildeten, vornehmlich zum Gebrauch der studier. Jugend. Aus dem Ital. v. Relig.-Prof. Dr. Joh. Gföllner. Linz-Urfahr, Verlag des kath. Pressvereines (204 S. gr. 16). 90 M. — **Glaubenslehren**, Christliche, im Lichte der liberalen Theologie. Vorträge v. F. W. Hintze, W. Sonntag, J. R. Hanne, L. Klapp, H. Strassosky, W. Kaerner, m. e. Einleitg. v. Curt Stage. Hamburg, Grefe & Tiedemann (94 S. gr. 8). 2 M — **Karl**, Max, Katholische Männer heraus! Linz-Urfahr, Verlag des kath. Pressvereines (74 S. 12). 25 M. — **Lichtstrahlen**. Nr. 8: Stein, Vikt., Aus dem Leben e. exkommunizierten Priesters. Ein Kapitel aus der Geschichte des Kampfes gegen den Klerikalismus. Wien, Wiener Volksbuchh. (24 S. 12). 10 M. — **Meinhof**, Past. H., Biblisches Schutz- u. Trutzbüchlein. Die Wahrheit der Bibel dargelegt gegen die Angriffe der Sozialdemokraten u. Freireligiösen. Gekrönte Preisschrift. (Umschlag: 7. Aufl. [29.—33. Taus.] Leipzig, Sächs. Volkschriften-Verlag (100 S. 8). 50 M. — **Rau**, Albr., Harnack, Goethe, D. Strauss u. L. Feuerbach üb. das Wesen des Christentums. Eine krit. Darlegg. Delitzsch, C. A. Walter (III, 49 S. gr. 8). 1 M — **Rectus-Briefe**. An den Olmützer Erzbischof Dr. Th. Kohn. (Von p. Jos. Hofer.) Aus dem Böhm. m. Bewilligg. der Redaction „Pozor“ in Olmütz. Brünn, A. Piša (37 S. gr. 8). 30 M. — **Religion — Weltliebe**. Von e. Christen (Dr. Mulert). 2. Aufl. Dresden, E. Pierson (47 S. gr. 8). 1 M — **Sachsse**, Prof. Dr. E., Zeitgemässe Wahrheiten über christlichen Glauben, Erkenntnis u. Predigt. 1 u. 2. Aufl. Berlin, Reuther & Reichard (24 S. 8). 25 M. — **Sammlung** zeitgemässer Broschüren. Nr. 29: Schuster, Fürstbisch. Dr. Leop., Hütet euch vor den falschen Propheten! Bischöfliches Mahnwort gegen die „Los v. Rom“-Bewegg. Graz, Styria (15 S. 12). 10 M. — **Schulze**, Prof. Lic. Mart., Religion u. Wissenschaft. Vortrag. Görlitz, R. Dülfer (22 S. gr. 8). 50 M. — **Volksaufklärung**. Kleine Hand-Bibliothek zur Lehr u. Wehr f. Freunde der Wahrheit. Hrg.: K. Herdach. Nr. 55 — 59. 55. 56. Bankrott der Los v. Rom-Apostel. Von Gracchus. Unter Zugrundelegg. der epochemach. Schrift: „Der deutsche Protestantismus zu Beginn des 20. Jahrh.“ Nach protestant. Zeugnissen dargestellt v. D. Dr. Philipp Huppert. 57. 58. Boissl, P. Frz., S. J., Die göttliche Einsetzung des Papstthums. Vortrag. (Nach stenograph. Aufzeichnungn.) — Das Papstthum in seinen Segnungen. Vortrag. (Nach stenograph. Aufzeichnungn.) 59. Bonaventura, P., O. S. Dom., Was tut die kath. Kirche f. das Volk? od.: „Kirche u. Caritas!“ Rede. — **Voltaire**. — Das Leben u. Ende e. Gotteshassers. Von J. G. Warnsdorf, A. Opitz (62 S.; 64 S.; 32 S. gr. 16). 40 M. — **Volkschriften** zur Umwälzung der Geister. 40.—42. Heft. 40. Tschirn, Pred., Die Kirche als Gegnerin der Wissenschaft. Kulturgeschichtliche Skizze. 41. Réti, Filip., Weltanschauung e. Freidenkers, in populärer Sprache kurz u. bündig. 42. Wolfsdorf, Lehr. Eug., Jesu Lehre. Bamberg, Handels-Druckerei u. Verlagsh. (62 S.; 55 S.; 55 S. 16). 60 M. — **Was ist Wahrheit?** Eine Frage, gestellt an den Grafen Paul Hoensbroech v. Pilatus. 2. Aufl. Augsburg, Kranzfelder (VI, 167 S. gr. 8). 2 M.

Praktische Theologie. **Handbibliothek** f. die pfarramtl. Geschäftsführung in Bayern. Hrg. v. Domkapital. Ludw. Heinr. Krick. 1. Bd. 2. u. 3. Tl.: Krick, Domkapital. Ludw. Heinr., Handbuch der Verwaltung des kath. Pfarramtes (im engeren Sinne), m. Rücksicht auf die im Königr. Bayern gelt. kirchl. u. staatl. Bestimmungn. 2. vielfach verb. u. grossenteils umgearb. Aufl. 2. u. 3. Tl. Materielle Behandlg. der pfarramtl. Geschäfte. Formularien u. Muster. Kempten, J. Kösel (XVI u. S. 121—675 gr. 8). 5. 40. — **Studien** zur Geschichte der Theologie u. der Kirche, hrg. v. N. Bonwetsch u. R. Seeberg. IX. Bd. 4. Heft: Fischer, Sem.-Oberlehr. Past. E., Zur Geschichte der evangelischen Beichte. II. Niedergang u. Neubeleb. des Beichtinstituts in Wittenberg in den Anfängen der Reformation. Leipzig, Dieterich (VII, 252 S. gr. 8). 4. 50.

Homiletik. Blau, Hofpred. P., Welche Aufgaben erwachsen der evangelischen Verkündigung aus dem steigerten Erkenntnisbedürfnis der Gemeinden? Referat. Potsdam, Stiftungsverlag (20 S. gr. 8). 40 M. — **Eysell**, Strafanst.-Pfr. Erich, Lebensbrot fürs Mannesherz. Predigten. Schkeuditz, W. Schäfer (IV, 145 S. gr. 8). 2 M — **Lahusen**, Pfr. Frdr., Gedenket der Diaspora auf dem Wasser. Predigt, beim Festgottesdienst der Vereinigung zur kirchl. Fürsorge f. die Flussschiffer Berlins u. Charlottenburgs. Berlin, M. Warneck (14 S. 8). 20 M. — **Orelli**, Prof.

C. v., Sehst, welch eine Liebe! Ein Wort der Erinnerung an die Konfirmation. 7. Aufl. Basel, Kober (48 S. 12 m. Titelbild). 25 M. — **Pfarr-Bibliothek**. Sammlungen v. Predigten u. Reden, begründet v. P. Emil Ohly u. gegenwärtig hrg. v. Superint. Oberpfr. Dr. W. Rathmann. 47. Bd.: Rathmann, Superint. Oberpfr. Dr. Wilh., Habt Salz bei euch! Eine Sammlg. v. Gelegenheitsreden f. Geistliche. Leipzig, G. Strübing (VIII, 134 S. 8). 1. 50. — **Predigt-Bibliothek**, Moderne. II. Serie. Heft 1: Frommel, Hofdiak. Dr. Otto, Vom Reich der Kraft. Predigten. Leipzig, R. Wöpke (V, 96 S. kl. 4). 1. 20. — **Sammlung** von Lehrbüchern der praktischen Theologie in gedrängter Darstellung. Hrg. von Konsist.-R. Prof. Dr. H. Hering. Lief. 40: Hering, Prof. Herm., Die Lehre von der Predigt. Lief. 7. Berlin, Reuther & Reichard (S. 383—446 gr. 8). 1 M — **Schindler**, Pfarramtskand. Joh. Geo., Das evangelische Kirchenjahr. Ausg. A. Rothenburg o. T., J. P. Peter (8 S. 8). 10 M. — **Dasselbe**. Ausg. B. m. den altkirchl. thomasian. u. Eisenacher Perikopen. Ebd. (36 S. 8). 25 M. — **Schlatter**, Prof. Frühpred. D. A., Predigten, in der Stiftskirche zu Tübingen geh. Nr. 3—7. Tübingen, G. Schnürlein (10, 8, 8, 11 u. 8 S. gr. 8). 1 M — **Stock**, Past. A., „Geh deinem Gott nicht aus dem Wege, wenn er dir begegnet!“ Konfirmationsrede üb. Amos 4, 12: Schicke dich u. begegne deinem Gott. Braunschweig, J. Neumeyer (8 S. gr. 8). 20 M. — **Werner**, Superint. Ob.-Konsist.-R. C., u. Pfr. G. Friesleben, Zur Erinnerung an e. hl. Weihstunde. Weihrede u. Festpredigt, geh. bei der Einweihg. der Petruskirche in Dessau. Dessau, P. Baumann (16 S. gr. 8). 25 M.

Katechetik. Eckert, Pfr. A., Die lehrplanmäßige Organisation des Konfirmanden-Unterrichts. [Aus: „Halte, was du hast.“] Berlin, Reuther & Reichard (40 S. gr. 8). 80 M. — **Just**, Dir. Dr. Karl, Kirchengeschichtliches Lesebuch I. Tl. Das Christentum u. das röm. Reich. Für höhere Lehranstalten hrg. Altenburg, H. A. Pierer (III, 64 S. gr. 8). 70 M. — **Derselbe**, Kirchengeschichtlicher Unterricht. I. Tl. Das Christentum u. das röm. Reich (Präparationen). Ebd. (IV, 52 S. gr. 8). 1 M — **Lang**, † Sem.-Dir. Schulr. Gust., Epistel-Bearbeitung f. Lehrer u. Lehrerinnen sowie zum Gebrauch in Lehrer- u. Lehrerinnen-Bildungsanstalten. 4. verm. Aufl., neu bearb. v. Rekt. Herm. Hoppe. Breslau, C. Dülfer (VII, 160 S. gr. 8). 1. 50. — **Noack**, Realgymn.-Dir. Prof. Dr. Karl, Hilfsbuch f. den evangelischen Religionsunterricht in den oberen Klassen höherer Schulen. Mit e. (farb.) Karte zur bibl. Geschichte. Ausg. A. 33. Aufl. Berlin, Nicolai's Verl. (VI, 169 S. gr. 8). Geb. 1. 80. — **Dasselbe** in den mittleren u. oberen Klassen höherer Schulen. Ausg. B. (In Uebereinstimmg. m. den preuss. Lehrplänen v. 1892 u. 1901.) Mit 1 (farb.) Karte zur bibl. Geschichte. 16. Aufl. Ebd. (VIII, 198 S. gr. 8). Geb. in Leinw. 2. 40. — **Staupe**, Sem.-Dir. Schulr. Dr. Rich., Präparationen zu den biblischen Geschichten des Alten u. Neuen Testaments. 1. Ergänzungsheft. Der biblische Geschichtsunterricht der Unterstufe: Geschichten v. Jesus. Geschichten v. Abraham, Jakob u. Joseph. Präparationen. Dresden, Bleyl & Kaemmerer (VIII, 151 S. gr. 8). 2 M — **Steinmetz**, Past. Superint. D. R., Katechismusgedanken. Handreichung zur katechet. Behandlg. der 5 Hauptstücke in Kirche u. Schule. (In 3 Tln.) I. Tl.: Das 1. Hauptstück. 2., verb. Aufl. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (XII, 98 S. gr. 8). 1. 60.

Liturgik. **Abendmahlsfeier u. Volksgesundheit.** Eine Gewissensfrage an die evangel. Kirche v. e. evangel. Pfarrer. Düsseldorf, W. Wörmbeke (22 S. gr. 8). 30 M. — **Fischer**, A., Das deutsche evang. Kirchenlied d. 17. Jahrh. Hrg. v. W. Tümpel. 3. Heft. Gütersloh, Bertelsmann. 2 M — **Kolberg**, Gen.-Vik. Domdech. Dr. A., Agenda communis. Die älteste Agenda in der Diözese Ermland u. im Deutschenordensstaate Preussen nach den ersten Druckausgaben von 1512 u. 1520. Braunschweig, R. Rudowski in Komm. (126 S. 8). 2 M — **Molitor**, P. Raf., O. S. B., Eine wertvolle Geschichte. Erinnerungsvolle Gedanken üb. „Geschichte u. Wert der offiziellen Choralbücher“. Graz, Styria (44 S. gr. 8). 80 M. — **Nöldeke**, Past. O., Die kirchliche Beerdigung der Selbstmörder. Mit e. Vorworte v. Prof. Dr. O. Baumgarten. Giessen, J. Ricker (IV, 76 S. gr. 8). 1. 40. — **Rabaud**, Konsist.-Präs. P. Eduard, Der heidnische Ursprung des katholischen Kultus. Deutsch v. G. Lüttger. Gütersloh, C. Bertelsmann (79 S. 8). 80 M. — **Rautenstrauch**, Cand. rev. min. Johs., Die Kalandbrüderschaften, das kulturelle Vorbild der sächsischen Kantoreien. Ein Beitrag zur Geschichte der kirchl. Musikpflege in vor- u. nachreformator. Zeit. Dresden, Ramming (45 S. gr. 8). 1 M — **Staerk**, Dom Anton., O. S. B., Der Taufritus in der griechisch-russischen Kirche, sein apostolischer Ursprung u. seine Entwicklung. Freiburg i. B., Herder (XV, 194 S. gr. 8). 7 M — **Zema**, Priest. Leonardo Margiotta, Quaestiones canonicae liturgicae de sepultura ecclesiastica. Regii Julii (Rom, F. Pustet) (64 S. gr. 8). 1. 20.

Zeitschriften.

Beweis des Glaubens, Der. Monatsschrift zur Begründung und Verteidigung der christlichen Wahrheit. 3. Folge. VI. Bd. Der ganzen Reihe XXXIX. Bd., 7. Heft, Juli 1903: O. Flügel, Metaphysik und Apologetik. Rudolf Glaser, Die Religion des Mithras (Schluss). G. Samtleben, „Wissenschaftliche Quellenkritik“ im Neuen Testament.

Glauben und Wissen. Volkstümliche Blätter zur Verteidigung und Vertiefung des christlichen Weltbildes. 1. Jahrg., 7. Heft, Juli 1903: J. Werner, War es früher leichter zu glauben? J. Froehlich, Die Ueberwindung des Pessimismus durch die Liebe. Th. Steinmann, Die Persönlichkeit Gottes. F. Gerstung, Der Bienen-

- staat II. Zeugen Gottes aus Wissenschaft und Kunst: Jean Paul, Liebig, Goethe, Reuter, Lincoln.
- Missionen, Die Evangelischen.** Illustriertes Familienblatt. IX. Jahrg., 7. Heft, Juli 1903: Ch. Buchner, Ein Besuch in Südafrika-Ost (Kafferland). (Mit 8 Bildern.) Besuch in einer indischen Missions-Dorfschule. Bilder aus der Berliner I. Mission in Deutsch-Westafrika. (Mit 8 Bildern.) Karl Gützlaff. Zum Gedächtnis seines Geburtstages am 8. Juli 1803.
- Nathanael.** Zeitschrift für die Arbeit der evangelischen Kirche an Israel. XIX. Jahrg., 3. Heft: J. de le Roi, Blicke in das Judentum und die Judenmission 1901 und 1902. H. L. Strack, Ostern 1903 in Kischinew oder: Betrübbende Folgen unchristlichen Hetzens gegen die Juden. Jüdische Chronik.
- Seelsorge, Die, in Theorie und Praxis.** Monatsschrift zur Erforschung und Ausübung der Seelsorge. VIII. Jahrg., 1903, 7. Heft: Joh. Philipp Fresenius, Von der seelsorgerlichen Klugheit in Verbindung mit den Zeichen dieser Zeit. Amtsbeckenntnisse. Ewald Paslack, Exegetische Bemerkungen zu Matth. 5, 1—26 für Seelsorger. B. Liebermann, Urkunde zur Geschichte wie zum Wesen der Seelsorge des Pietismus (1744—1746). 6. Forts. von „Des Pfarrers Notizen“.
- Siona.** Monatsschrift für Liturgie und Kirchenmusik. 28. Jahrg., Nr. 7, Juli 1903: M. Herold, Gottesdienstliche Bilder aus der Stadtpfarrkirche Schwabach. Die Einweihung des neuen Gebäudes des K. akademischen Instituts für Kirchenmusik zu Charlottenburg. Die Denkmäler deutscher Tonkunst. 2. Folge. Zur Musikpflege in den Mittelschulen. Gedanken und Bemerkungen. Musikbeigaben.
- Tidskrift, Teologisk.** 4. Bind, 4. Hæfte: Edv. Lehmann, En tysk Bog og en dansk Betragtning. L. Bergmann, Franz Xaver Kraus. A. Holm, Svenskt kyrkolif ar 1902. M. J. Gjessing, Den norske Kirke i Aaret 1902.
- Zeitblätter, Theologische (Amerika).** 22. Jahrg., Nr. 4, Juli 1903: W. Schmidt, Modern Woodmen of America. C. Cronenwett, Das Papsttum und der Antichrist.
- Zeitschrift, Katechetische.** Organ für den gesamten evang. Religionsunterricht in Kirche und Schule. 6. Jahrg., 7. Heft 1903: Th. Hardeland, Was ergibt sich aus der Geschichte des Katechismus für die Auslegung des Katechismus? K. Riedinger, Das Leben Jesu in der Katechese. Moritz Sannwald, Der zwölfjährige Jesus im Tempel. Präparation nach den Formalstufen für die Mittelklasse. Karl Kelber, Das Vaterunser nach Luthers Auslegung in Katechesen. Wöhrmann, Entwürfe zu Spruchkatechesen im Anschluss an den dritten Glaubensartikel. H. Spanuth, Verschiedenes. Zur Behandlung des Kirchenliedes.
- Zeitschrift, Neue kirchliche.** XIV. Jahrg., 7. Heft: M. Peters, Zur Frage nach dem Glauben (Schl.). Stocks, Zum Petrus-evangelium II. C. Stange, Eine kritische Bemerkung zum ersten Band der Weimaraner Luther-Ausgabe. Rud. Kittel, Die Babel-Bibel-Frage.

Verschiedenes. In der Festsitzung der Wiener kaiserl. Akademie der Wissenschaften war von dem Ergebnis der Forschungen Musils die Rede, dass der jetzige Berg Sinai nicht identisch sei mit dem biblischen Sinai, was ja keine neue Behauptung ist. Die älteste Tradition, die aber nicht über das dritte nachchristliche Jahrhundert zurückzuführen ist, identifiziert den heiligen Berg mit dem Jebel Serbäl; vom sechsten Jahrhundert an wurde der Jebel Mûsa, 45 Kilometer östlich vom Jebel Serbäl, mit dem Sinai identifiziert. Aber schon Sayce hat die sinaitische Halbinsel ausgeschlossen und die Ostseite des Golfs el Akaba als die Stätte der Gesetzgebung angenommen, aus einem sehr triftigen Grunde: die Westseite der sinaitischen Halbinsel war ägyptische Provinz. Hier waren ausgiebige Kupfer- und Malachitminen, die für die ägyptischen Könige ausgebeutet und deren Arbeiterschaft von ägyptischen Soldaten bewacht oder beschützt wurden. Wären die Israeliten in die Provinz Mafka gezogen, so wären sie nach Ägypten zurückgekehrt und noch dazu in ein besser garnisoniertes, gefährlicheres Ägypten. Wollten sie der Machtsphäre des Pharao entzogen sein, mussten sie unmittelbar in das Land Edom übergehen.

Personalien.

Prof. D. Wilhelm Herrmann in Marburg hat den Ruf nach Göttingen, als Nachfolger von Prof. D. Schultz, abgelehnt. Es ist nunmehr Geh. Kirchenrat Prof. D. F. Kattenbusch in Giessen dahin berufen worden.

Der ausserordentliche Professor Lic. Wilhelm Thümmel in Jena ist zum ordentlichen Professor für praktische Theologie daselbst ernannt worden.

Die theologische Fakultät in Zürich hat den Herausgeber der Werke Zwinglis, Dr. G. Finsler in Basel, zum Doktor der Theologie h. c. ernannt.

Die theologische Fakultät in Bern hat die gleiche Ehre anlässlich der Einweihung des neuen Hochschulgebäudes erwiesen den Professoren Bolliger und Mezger in Basel, und dem Herausgeber der „Schweiz. Theol. Zeitschrift“ Friedrich Meili in Zürich.

Eingesandte Literatur.

Alttestamentliche Theologie: Rothstein, J. W., Geschichte u. Offenbarung mit Bezug auf Israels Religion. Stuttgart, Greiner &

Pfeiffer (23 S. 8). — Gasser, Joh. Conrad, Babel und Bibel in gemeinfasslicher Weise beleuchtet. Schaffhausen, P. Meili (52 S. 12). 60 Pf. — Preiswerk, H., Der Sprachenwechsel im Buche Daniel. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der hoh. philologischen Fakultät der Universität Bern. Bern, Buchdruckerei Berner Tageblatt (120 S. gr. 8).

Kirchen- und Dogmengeschichte: Hofmann, J., Aus der Missionsarbeit unter den Wakamba. (Lichtstrahlen im dunkeln Erdteile. Nr. 7.) Leipzig, Ev.-lutherische Mission (20 S. 8). 10 Pf. — Zehme, S., Die Lehre von der Seelenwanderung in ihrer Bedeutung für das religiös-sittliche Leben des Inders. Nebst einem Anhang: Zwei Gespräche mit einem Siwaiten über die Seelenwanderung. Eine Missionsstudie. Ebd. (39 S. gr. 8). 30 Pf. — Schwartz, K. von, Die Entwicklung der Leipziger Mission. Vortrag. Ebd. (21 S. 8). 10 Pf. — Kehrman, Karl, Die „Capita agendorum“. Kritischer Beitrag zur Geschichte der Reformverhandlungen in Konstanz. (Historische Bibliothek. Band XV.) München u. Berlin, R. Oldenbourg (67 S. 8). Geb. 2 Mk. — Mentz, Georg, Johann Friedrich der Grossmütige 1503—1554. Erster Teil. Johann Friedrich bis zu seinem Regierungsantritt 1503—1532. Festschrift zum 400jährigen Geburtstage des Kurfürsten namens des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde herausgegeben von der thüringischen historischen Kommission. Jena, Gustav Fischer (142 S. gr. 8). 3,60 Mk. — Haussleiter, Johannes, Die Universität Wittenberg vor dem Eintritt Luthers. Nach der Schilderung des Mag. Andreas Meinhardi vom Jahre 1507. Leipzig, A. Deichert Nachf. (Georg Böhme) (88 S. gr. 8). — Farner, Alfred, Namens- und Gedächtnistage der allgemeinen christlichen Kirche, dem Volke erklärt. Stuttgart, J. F. Steinkopf (312 S. gr. 8). 3 Mk. — Müller, K. F., Im Kantonlande. Reisen und Studien auf Missionspfaden in China. Berlin, Berliner evangelische Missionsgesellschaft (258 S. gr. 8). — Gillmann, Franz, Das Institut der Chorbischöfe im Orient. Historisch-kanonistische Studie. (Veröffentlichungen aus dem Kirchenhistorischen Seminar München. II. Reihe, Nr. 1.) München, J. J. Lentner (E. Stahl jun.) (136 S. 8). 2,50 Mk. — Albrecht, Friedrich, Verbrechen und Strafen als Ehescheidungsgrund nach evangelischem Kirchenrecht. (Kirchenrechtliche Abhandlungen. Herausgegeben von Dr. Ulrich Stutz. 4. Heft.) Stuttgart, Ferdinand Enke (200 S. gr. 8). 7,20 Mk.

Philosophie: Hensel, Paul, Hauptprobleme der Ethik. Sieben Vorträge. Leipzig, B. G. Teubner (106 S. gr. 8). 1,60 Mk.

Verschiedenes: Dieterich, Albrecht, Eine Mithrasliturgie. Leipzig, B. G. Teubner (230 S. 8). 6 Mk. — Freiberg, Hermann, Anti-Loofs I. Erster, theoretischer Teil. Eine deutliche Antwort auf den Anti-Haackel des Hallischen Professors der Gottesgelahrtheit Dr. Friedrich Loofs. (Sammlung neudeutscher Schriften. Erste Reihe: Religionswissenschaftliche Werke und Veröffentlichungen.) Neu-Dölau bei Halle a. S., Neudeutscher Verlag (81 S. gr. 8). 2,60 Mk. — Kaftan, Das Christentum und die indischen Erlösungsreligionen. Vortrag. Herausgegeben von dem Vorstände der Kirchlichen Konferenz für die Kurmark. Potsdam, Stiftungsverlag (27 S. gr. 8). 60 Pf. — Cumont, Franz, Die Mysterien des Mithra. Ein Beitrag zur Religionsgeschichte der römischen Kaiserzeit. Autorisierte deutsche Ausgabe von Georg Gebrich. Mit 9 Abbildungen im Text und auf 2 Tafeln sowie einer Karte. Leipzig, B. G. Teubner (176 S. gr. 8). 5 Mk. — Müller, Curt, Moloch Ehre. Ein freies Wort gegen das Duellwesen. Dritte Auflage. Freiburg i. B. u. Leipzig, Paul Wetzels (64 S. gr. 8). 1 Mk.

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

Preger, w., Tischreden Luther's aus den Jahren 1531 und 1532.

Nach den Aufzeichnungen von Johann Schlaginhaufen herausgegeben.

Preis 7 Mk.

Der gelehrte und gründliche Forscher Preger hat hier eine Aufzeichnung der Tischreden Luther's aus den Jahren 1531 und 1532 veröffentlicht, welche die wortgetreueste und verständlichste von allen zu sein scheint. Eine höchst gediegene Einleitung, reichliche, wenn auch in gedrängter Sprache verfasste, Anmerkungen und ein sorgfältig ausgearbeitetes Register erhöhen den Werth des Buches. Die hier verzeichneten 548, bald längeren, bald kürzeren Aussprüche Luther's sind theils lateinisch, theils deutsch, theils lateinisch-deutsch. Die Ausstattung ist eine sehr gute.

Lutherische Kirchenztg., Columbus.

— Geschichte der deutschen Mystik

im Mittelalter. Nach den Quellen untersucht und dargestellt.

I. Band: Bis zum Tode Meister Eckhart's. Preis 9 Mk.

II. Band: Ältere und neuere Mystik in der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts. Heinrich Suso. Preis 9 Mk.

III. Band: Tauler. Der Gottesfreund vom Oberlande. Merswin. Preis 9 Mk.

Diese fleissige und gedankenreiche Arbeit möge eine recht weite Verbreitung finden! Wer sich in sie hineinliest und in ihren köstlichen Inhalt sich vertieft, dem wird sie von Seite zu Seite lieber werden und seine Anschauung von der Mystik wird sich klären, sodass die Mystiker ihm freundliche Gestalten sind, mit denen er gern verkehrt.

Zeitschr. für luth. Theol.

— Albrecht von Desterreich und Adolf von Nassau. 2. Aufl. i Mk.

— Die Briefe Heinrich Suso's nach einer Handschrift des 15. Jahrhunderts herausgegeben. 1 Mk.